



Pansenübersäuerung (= Pansenazidose)

Bei Wiederkäuern ist ein normaler Pansen pH (6-6.8) eine wichtige Grundvoraussetzung für eine gut funktionierende Verdauung, da der pH-Wert unter anderem die Zusammensetzung der Bakterien beeinflusst. Durch die Fütterung entstehen natürlicherweise Schwankungen des pH-Wertes. Kommt es allerdings zu einer übermässigen Säureproduktion, kann sich eine Pansenübersäuerung entwickeln.

Grundsätzlich können bei ausgewachsenen Kühen zwei Formen von Pansenübersäuerung unterschieden werden:

- 1. Akute Pansenübersäuerung nach Überfressen mit Krafftutter**
- 2. Unterschwellige (= subakute) Pansenübersäuerung**

Akute Pansenübersäuerung

Die akute Pansenübersäuerung entsteht, wenn Kühe innerhalb kurzer Zeit zu viel leicht verdauliche Kohlenhydrate fressen infolge von 'Unfällen', z.B. wenn sie ausreissen und freien Zugang zu Krafftutter haben oder bei fehlerhaften Krafftutterautomaten. Solche Tiere zeigen nach kurzer Zeit deutliche Symptome einer Übersäuerung und sind schwer krank.

Subakute Pansenübersäuerung

Zu wenig Struktur im Futter führt zu einer reduzierten Speichelproduktion und zu unzureichendem Wiederkauen. In Kombination mit zu viel Krafftutter in der Ration oder bei zu grossen Krafftuttermengen pro Gabe kann sich die subakute Pansenübersäuerung entwickeln. Wie der Name bereits sagt, ist diese Form der Pansenübersäuerung unterschwellig und daher auch schwieriger zu erkennen.

Folgende Symptome können beobachtet werden:

- Wechselhafter Appetit
- Wechselhafte Kotkonsistenz, oft mit langen Fasern im Kot
- Zu wenig Wiederkauschläge pro Bissen (normal sind 50-60 Schläge pro Bissen)
- Tiefe Milchfettgehalte

Ohne Anpassung der Ration oder des Fütterungsmanagements können folgende Krankheiten die Folge sein:

- Chronische Entzündung der Pansenwand, welche wiederum zu Leberabszessen führen kann
- Klauenrehe
- Atypische Ketose

Zur Therapie der subakuten Pansenazidose können Pulver verabreicht werden, welche die Pansenflora unterstützen und puffernde Substanzen enthalten.

Wichtiger als die Therapie beim Einzeltier ist allerdings Anpassung der Ration auf Herdenebene. Die Strukturversorgung muss optimiert werden und zudem sollte die Krafftuttermenge pro Gabe nicht mehr als 2kg betragen, damit die Säureproduktion vom Körper abgepuffert werden kann.

Haben Sie Fragen? Gerne beraten wir Sie auch in einem persönlichen Gespräch!